

# DER BLUMENKENNER: ERNST KREIDOLF UND DIE PFLANZEN

Anthropomorphe Pflanzenfiguren, emsige Wichtel und zierliche Blumenfeen – noch heute kennt man die Illustrationen von Ernst Kreidolf (1863–1956). Eine Ausstellung und eine begleitende Publikation beleuchten verschiedene Aspekte der Pflanzendarstellung im Schaffen des Schweizer Bilderbuchkünstlers. VON ANNA LEHNINGER\*

Zuletzt waren einige Bilderbücher und Entwürfe Ernst Kreidolfs in der Ausstellung «Joggeli, Pitschi, Globi...» im Schweizerischen Landesmuseum (2018/2019) zu bewundern. Bilderbücher wie «Blumen-Märchen», «Lenzgesind» oder «Ein Wintermärchen» sind seit einigen Jahren im NordSüd-Verlag erhältlich, viele Schweizer LeserInnen kennen die Bücher aber vor allem aus der eigenen Kindheit, als sie von Eltern und Grosseltern vorgelesen wurden. Ernst Kreidolf erfreut sich in

der Schweiz, aber auch in Deutschland, wo er mehr als dreissig Jahre lang als Maler und vor allem als Bilderbuchkünstler lebte und arbeitete, anhaltender Beliebtheit.

Dennoch umgeben allerlei Klischees und Vorurteile das Werk des Berner Illustrators, die ihn in die Ecke von Kitsch und Verniedlichung rücken. Bei genauer Betrachtung entpuppen sich seine Bilder, insbesondere im Bereich der Pflanzen, jedoch als das Ergebnis wissenschaftlich-präziser Beobachtung und augenzwinkernder Übertragung der Pflanzenwesen in vermenschlichte Form. Sein botanisches Wissen um die Flora bildete die Basis für die Poetisierung des Pflanzlichen und dessen Umformung für ein kindliches Lesepublikum. Insbesondere in seinen Illustrationen für Schul- und Lesebücher – genannt sei stellvertretend das Berner Schulbuch «Roti Rösli im Garte», das 1925 erstmals erschien und in zwei weiteren Auflagen Generationen von SchülerInnen begleitete – entfaltete sich Kreidolfs Kenntnis der Pflanzenwelt im gleichzeitig zauberhaften wie lehrreichen Zusammenspiel mit den Texten, Gedichten und Liedern unterschiedlichster AutorInnen.

## Pflanzenwissen und Pflanzenpoesie

Auf dem Bauernhof seiner Grosseltern aufgewachsen war Kreidolf seit Kindertagen durch ausgedehnte Spaziergänge und Wanderungen mit der heimischen Flora vertraut. Er kannte die Namen und Eigenschaften der Pflanzen von Wiese, Wald und Berg, die er später so trefflich in den Bilderbuchfiguren darzustellen wusste. Bereits die Zeichnungen des jugendlichen Kreidolf zeugen von genauer Beobachtungsgabe und seinem Einfühlungsvermögen in die Besonderheiten jeder Pflanze – Eigenschaften, die er später, nach seiner künstlerischen Ausbildung an der Kunstakademie in München, als «Malerpoet» noch weiter verfeinern sollte. Wenn Kreidolf eine Zeile aus einem Schlaflied, wie «Die Blümlein alle schlafen» bildet, so neigen Blumen und ein kleines Mädchen einan-

\*DR. ANNA LEHNINGER ist Kunsthistorikerin in Zürich und Mitglied im Vorstand des Vereins Ernst Kreidolf.

INSERAT

## Kolibri

Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern

Neu



Kolibri stellt aktuelle Kinder- und Jugendbücher vor, die eine offene Begegnung mit anderen Kulturen ermöglichen und einen wertvollen Beitrag zur interkulturellen Diskussion leisten.

Die ausführlichen Besprechungen unterstützen Sie bei der Auswahl für Bibliothek, Schule und Familie.

Das aktuelle Verzeichnis wird ergänzt durch eine umfangreiche Online-Datenbank: [www.baobabbooks.ch/kolibri](http://www.baobabbooks.ch/kolibri)

60 Leseempfehlungen, 88 Seiten  
Hrsg. Baobab Books, Basel, 2020  
ISBN 978-3-907277-02-7  
kostenlos

**Erhältlich im Buchhandel  
oder direkt bei**

Baobab Books  
Tel. 061 333 27 27  
Fax 061 333 27 26  
[info@baobabbooks.ch](mailto:info@baobabbooks.ch)

BAOBAB BOOKS



[www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch)



© 2020 PRO LITTERIS.

Ernst Kreidolfs zarten Pflanzenwesen zeigen seine Kenntnis der Botanik – seien es ein welkes Blatt oder die Pfingstrose mit ihren Knospenkindern.

der die schlafenden Köpfe zu und scheinen eins mit sich und der sie umgebenden Natur. Diese Naturverbundenheit kommt in zahlreichen Textsammlungen für die Primarstufe besonders zum Tragen, da sie dicht dem Jahreszeitenlauf folgen. Kreidolf wusste dies durch seine Bilder perfekt zu ergänzen und war wohl auch deshalb über Jahrzehnte für solche Aufträge gefragt.

### Wachsen – blühen – welken

Kreidolfs Werke entführen in eine Welt des Märchens und des Traums, die ihr Formenrepertoire jedoch aus der genau beobachteten Realität schöpft. Darin wird den Pflanzen, neben Käfern und Schmetterlingen, zentrale Bedeutung zugemessen. Kreidolf widmete seine Aufmerksamkeit allem, was wächst und blüht, vom schüchternen Gänseblümchen bis zum knorrigen Günsel. Aber auch das Werden und Vergehen der Pflanzen hat Kreidolf in seinen Werken nicht ausgespart. Ein welkes Blatt dient einem Wichtel im «Sternenflug» als Fluggerät und taucht an manch anderer Stelle wieder auf. In der «Pfingstrose» sind sogar alle Stadien eines Pflanzenlebens in einem Bild vereint. Der Tod ist wie überall auch bei den Pflanzen unausweichlicher Bestandteil des Lebens und wurde von Kreidolf entsprechend behandelt. Man denke auch an die Feldherren Rittersporn und Eisenhut im «Alpenblumen-Märchen», die ihre Soldaten in die Schlacht schicken – derweil Arnika als Heilerin auf der nächsten Seite die Verwundeten pflegt. Auch den Heilpflanzen galt Kreidolfs Interesse, seltener den Sträuchern und Bäumen, aber auch diese hat er in den «Schlafenden Bäumen» eindrucksvoll porträtiert. Und die Blumen des Winters, wie Schneerose und Christblume, lässt er im «Gartentraum» vergnügt auf einem zugefrorenen See in elegantem Schwung Schlittschuh fahren: «Es steigt ein lebendiger Reigen / Aus des Winters Tod und Schweigen.»

Kreidolfs Fähigkeit, die jeweiligen Charakteristika einer Pflanze mit dem Zeichenstift herauszuarbeiten, ist bemerkenswert: die Zartheit ihrer Blüte, die Grazie ihres Wuchses, ihre Giftigkeit ebenso wie ihre lateinischen (Cypripedium und

Centaurea) oder ihre «sprechenden» Namen aus dem Volksmund (Frauenschuß und Bärenklau). In einem Akt anverwandelter Anthropomorphisierung lässt er sie, virtuos und einfach zugleich, menschlich erscheinen und dennoch Pflanze bleiben. Auf ästhetisch durchdachtere Art kann man kaum etwas über Blumen und Gräser, ihren Lebensraum und ihre Eigenschaften erfahren.

### Leserlebnis und Materialität

Mit seinen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erschienenen grossformatigen, lithografisch aufwendig gestalteten Büchern setzte er neue, wegweisende Massstäbe in der Bilderbuchillustration. Die ursprünglich fast mappengrossen Bilderbücher, die geöffnet gut zwei LeserInnen «umspannen», ermöglichten ein körperliches, intimes Vorleseerlebnis, bei dem Kind und VorleserIn eng aneinander gekuschelt Bild und Text gleichsam physisch erfahren konnten. Kreidolf legte, soweit es herstellungstechnisch möglich war, grossen Wert auf eine künstlerisch-handwerklich einwandfreie Gestaltung der Bände, mit thematisch und formal fein abgestimmtem Vorsatzpapier und selbst gefertigten Lithografien. Auch in dem inzwischen etwas verkleinerten Format wird diese Vorlesesituation durch die klare Teilung zwischen Bild- und Textseite begünstigt und lädt Kinder wie Erwachsene ein, in die so liebevoll wie kenntnisreich gestalteten, in ihrer Naturverbundenheit zeitlosen Bilderbuchkunstwerke einzutauchen.

### INFORMATION

BARBARA STARK (HRSG.) / VEREIN ERNST KREIDOLF  
**Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen**  
 Petersberg: Michael Imhof Verlag 2020.  
 120 S., ca. Fr. 28.00 (Museumskasse) / ca. Fr. 34.00

**Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen**  
 Ausstellung im Kunstmuseum Bern: 04.09.2020–10.01.2021  
 Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz: Versoben auf Januar 2022.  
 Bitte allfällige Änderungen der Ausstellungsdaten beachten.

[www.kreidolf.ch](http://www.kreidolf.ch)